

Die Kraft der Menschlichkeit gefeiert

Erlös des Benefizkonzerts „SOS – Glow Up Your Power“ in der Philharmonie geht an den Verein „Kindernöte“

VON ULRIKE WEINERT

SOS ist ein internationales Notrufsignal. „Save our souls – Rettet unsere Seelen“ oder „Save our ship – Rettet unser Schiff“ bedeutet die Buchstabenfolge. Dieses „SOS“ funkt der im Unruhestand befindliche Südstadt-Pfarrer Hans Mörtter, wenn Menschen benachteiligt sind. Und seit fünf Jahren holt er Künstlerinnen und Künstlern ins Boot, um ein Benefizkonzert auf die Beine zu stellen. In der Philharmonie soll die Kraft des Helfens strahlen, deshalb heißt die Show „SOS – Glow Up Your Power“.

Ein „starkes Zeichen jenseits von Ohnmacht“ sollte diesmal gegen die Kinderarmut in Köln gesetzt werden. Der Auftakt gelang furios mit der Fanfare der jungen Blechbläser-Band „Druckluft“. Spontan standen die 1500 Konzertbesucherinnen und -besucher auf, um den schmissigen Takt von „Um die Welt“ zu klatschen. „Ja, wir sind Menschen, und wir haben eine unglaubliche Energie“, knüpfte Hans Mörtter, der den Abend moderierte, an den Liedtext an.

Ein Programm für alle Geschmäcker

Das Programm bringt alle Geschmäcker von Klassik über Pop bis kölsches Liedgut unter einen Hut. Ob im Arien-, Blues-, Rock- oder Folk-Stil, ein roter Faden zog sich durch den fast dreistündigen Benefizabend: Alle Auftritte brachten die Botschaft von Menschlichkeit herüber. „In der Fantasie sehe ich eine gerechte Welt“ des italienischen Komponisten Ennio Morricone, dessen bekanntestes Werk ansonsten das düstere „Spiel mir das Lied vom Tod“ ist, sangen die Mezzosopranistin und der Tenor Sandra und Lázaro Calderón elegant und glamourös.

Im wahren Leben hat der Verein Kindernöte, für den der Erlös von SOS 2024 bestimmt ist, die Vision bereits ein Stückchen wahr gemacht. Wie das pädagogisch-therapeutische Angebot im Herzen von Chorweiler wirkt, erklärte die Geschäftsführerin Ingrid Hack. „Unsere Arbeit ist an allen Tagen ein Ü-Ei, wir wissen nicht, was kommt“, erzählte sie. „Jede Woche gehen wir mit einem Bollerwagen voller Spiele auf die Straße und sagen den Kin-



Der Blechbläser-Band „Druckluft“ gelang ein furioser Auftakt des Abends, bei dem es das Publikum von den Stühlen riss.

Fotos: Thomas Banneyer

dern auf der Straße, dass wir mit ihnen eine Gruppe machen wollen – wir bieten stabile Beziehungen an, das ist das A und O“, so die Pädagogin weiter.

Zu Ingrid Hacks eindrücklicher Schilderung der Situation benachteiligter Kinder passte der Blues „Mother’s Day“, zu dem Richard Barge Gitarren-Akkorde aufheulen ließ. „Gib mir nicht die Schuld, ich bin nur ein Mensch“ kommentierte die Band „Szenario“ in erdigen Grooves auf Englisch ungünstige Startbedingungen ins Leben.

Diesmal nicht seinen Jugendchor St. Stephan, sondern fünf Erwachsenen-Chören brachte Michael Kokott mit. Lebensfreude zum Einstimmen versprühten „Die Chöre singen für euch“, „We will rock you“ und „Auf uns (Ein Hoch auf uns, auf dieses Leben, auf den Moment)“. Eine Zuschauerin rief laut „Ich könnt krieche“, als Kokott auf dem Flügel „Wenn am Himmel die Stäane danze“ anspielte und Handylichter im Saal angingen.



Organisator Hans Mörtter im Gespräch mit Ingrid Hack von „Kindernöte“.

Mörtter gab Pia Klemp Raum, von der Seenotrettung der Bootsflüchtlinge auf dem Mittelmeer zu berichten. Die Kapitänin der Iuventa und SeaWatch 3 musste sich dafür vor Gericht verantworten. Aus der

Sicht von Mörtter wird Flucht in der Europäischen Union als Verbrechen angesehen und die Haltung der AfD zu Flüchtlingen hat sich „reingefressen“ in bürgerliche Parteien. Wie ein Totengesang wirkte darauf-

hin Leonard Cohens „Hallelujah“-Interpretation von Gerd Köster, der später mit zwei kölschen Erzählern erheiterte. Die Leidenschaft von Rockröhre Maggie Mackenthun, „Kozmic Blue“ im Duo mit Gerhard Sagemüller, zog ebenso in Bann wie der temperamentvolle Popjazz von „Lina Bo“. Das Newcomer-Duo aus Celina von Wrochem, einer Enkelin des Kölner Originals Klaus der Geiger, und dem Flensburger Luca Bo Hansen, dürfte die Entdeckung des Abends gewesen sein.

Bei den Bläcke Fööss sind alle vereint

Den Bläck Fööss aber blieb das musikalische und optische Schlusstableau vorbehalten. Passend zum Thema spielte die Band den 50 Jahre alten Hit „Pänz Pänz Pänz“ und besangen mit den Kokott-Chören „Unsere Stammbaum“. Das große Finale vereinte Publikum und Mitwirkende im Schunkel-Rhythmus der Hymne auf den Zusammenhalt „En unserem Veedel“.